

MICinvest

GEFAHREN EINER REZESSION – ABER WO?

MICreport | Seite 02
Gefahren einer Rezession –
aber wo?

MICdepot | Seite 04
Quartalsbericht 03/2011.
Performance MIC-Fonds.

MICdepot | Seite 08
Einzahlungsserie MIC-Fonds:
Hausbank und Börse.

MICaktuell | Seite 10
China: Wachstum zum
günstigen Preis!

MICaktuell | Seite 11
FIVV und MIC stellen sich vor.
Interview Andreas Grünewald.

MICclubsessel | Seite 13
Die MIC-Initiative zur
ökonomischen Bildung.

MICclubsessel | Seite 14
Veranstaltungsrückblick.
O'zapft is!

MICclubsessel | Seite 15
Veranstaltungsausblick



Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Wiesn – das gerade zu Ende gegangene größte Volksfest der Welt – glänzte wieder einmal mit rekordverdächtigen Umsätzen und die Stimmung war prächtig. Steht die positive Konsumhaltung auf dem Oktoberfest nicht in totalem Kontrast zur überall heraufbeschworenen Rezessionsangst? Die Lieblingswörter der Medien wie „Euro-Rettungsschirm“, „US-Schuldenkrise“ oder „Börsen-einbruch“ scheinen diese jedenfalls zu nähren.

Warum die Gefahr einer weltweiten Rezession von uns trotzdem als gering eingeschätzt wird, lesen Sie in unserem Leitartikel. Region für Region untersuchen wir die globale wirtschaftliche Entwicklung. Ein perspektivreiches Bild zeichnet auch unser Quartalsbericht, der die gute Aufstellung der MIC-Fonds unterstreicht. Wir wünschen Ihnen einen sonnigen Herbst.

Ihr



Andreas Grünewald



GEFAHREN EINER REZESSION – ABER WO?

Dramatische Kurseinbrüche weltweit: Sind sie eine Überreaktion der Börse oder tatsächlich Vorbote einer Rezession? Wir werfen einen Blick auf die Märkte weltweit.

Oftmals haben Sie den wechselhaften Sommer unserer Breiten in fernen Ländern genossen. Egal, welche Währungen Sie dort in den Händen hielten: Viele von ihnen verbreiten aktuell ein ungutes Gefühl. Sei es der Euro, der durch die ständigen Hiobsbotschaften hochverschuldeter Euroländer in Frage gestellt wird, oder sei es die weltweite Leitwährung US-Dollar, die durch die Beinahe-Zahlungsunfähigkeit der USA von erheblichen Wertverlusten bedroht ist. Die Gründe für die extremen Schulden weltweit sind meist hausgemacht: Politiker fürchten immer mehr, ihr Volk an öffentlichen Kosten zu beteiligen. Stattdessen werden lieber Kredite aufgenommen. Hinzu kommt, dass die Staaten seit der Bankenkrise 2008 immense Schulden von Banken und Unternehmen übernommen haben. Allein die USA, Japan und Deutschland belasten 22 Billionen Euro Verbindlichkeiten.

Ängstliche Aktienflucht

Die Börse reagierte auf so viel Unsicherheit panisch. Der Dow-Jones-Index in den USA verlor im August über sieben Prozent. Dem deutschen DAX erging es nicht viel besser. Stattdessen flüchten immer mehr Anleger in vermeintlich krisensicheres Gold, das Rekordwerte erzielt. Spiegeln aber die großen Einbrüche an den Börsen tatsächlich auch einen möglichen Absturz der Wirtschaft wider? Droht uns eine neue Rezession? Wir vom MÜNCHNER INVESTMENT CLUB schauen uns dazu im Folgenden die großen globalen Wirtschaftsregionen einmal genauer an.

Impressum

Herausgeber:

MÜNCHNER INVESTMENT CLUB
Andreas Grünewald (V.i.S.d.P.)
Herterichstraße 101
D-81477 München

Telefon +49 89 - 79 08 63 - 50
Fax +49 89 - 79 08 63 - 59
E-Mail info@mic-online.de
Internet www.mic-online.de

Redaktion und Gestaltung:

Schließke Werbeagentur GmbH
Hofmannstraße 9, D-81379 München

Druck:

HANSA PRINT SERVICE GmbH
Thalkirchner Straße 72, D-80337 München

Erscheinungsweise viermal jährlich. Copyright by MIC. Wiedergabe, auch auszugsweise, nur unter Quellenangabe gestattet. Alle Angaben ohne Gewähr.

Angezählte Supermacht

Beginnen wir mit dem größten und somit wichtigsten Staatshaushalt der Welt: Das lange politische Ringen um die Zahlungsfähigkeit der USA ist erst einmal beendet. Die Wahlen stehen vor der Tür und die US-Regierung wird alle Stellschrauben nutzen, um sich mit einem entspannten Haushalt dem Wahlvolk zu empfehlen. Die minimale Herabstufung durch eine der drei großen amerikanischen Rating-Agenturen sollte man nicht überbewerten. Analysten rechnen auch weiterhin mit einem leichten Wirtschaftswachstum der USA.

Labile Gemeinschaft

Schauen wir auf den Euro. Das Konstrukt der EU-Währungsunion ist durch die Schuldenkrise einiger Länder gefährdet. Verschiedene Maßnahmen werden von den EU-Regierungen diskutiert, um diese Länder zu stützen. Dazu zählt z. B. die Einführung von EU-Anleihen, so genannten Euro-Bonds. Diese bieten eine höhere Kredit-sicherheit als die Anleihen einzelner Schuldenstaaten. Aktuell kauft die Europäische Zentralbank (EZB) bereits Staatsanleihen der gefährdeten Länder auf, was eigentlich dem Euro-Vertrag zuwiderläuft und die Inflationsgefahr im Euroraum schürt. Insgesamt ist das Wachstum im Euroraum zum zweiten Quartal 2011 von 0,8 auf 0,2 Prozent gesunken. Auch wenn Schuldenländer wie Portugal und Spanien ein rückläufiges Wachstum zu verzeichnen haben, rechnen Experten in der Summe weiter mit einem leichten Wachstum in der



Euro-Zone. Für Deutschland, bislang Anführer des europäischen Wirtschaftshochs (MICinvest berichtete im letzten Heft), wird ein Wachstum von rund zwei Prozent prognostiziert. Deutsche Unternehmen profitieren beim Export vom günstigen Dollarkurs. Allerdings droht die weltweite Konjunkturabschwächung deutsche Exporte zunehmend zu erschweren.

Zwei Gesichter Asiens

Und in Fernost? Japan hat immer noch mit den Folgen der Erdbebenkatastrophe zu kämpfen und musste eine Herabstufung durch die US-Ratingagentur Moody's hinnehmen. Die Wirtschaft wird aber stabil bleiben. Aufstrebende Schwellenländer wie China hingegen können weiter mit Rekordwachstumsraten glänzen. Zunehmende Probleme bereiten aber eine steigende Inflation und einige Spekulationsblasen. Dennoch wird Fernost eine florierende Region bleiben. Millionen immer besser ausgebildeter junger Menschen werden

die Wirtschaft weiter voranbringen und gleichzeitig den täglichen Konsum ankurbeln. Wir rechnen mit einem immer noch relativ beachtlichen Wirtschaftswachstum von acht Prozent.

Entspannt bleiben

Fazit: Die tatsächliche Gefahr einer weltweiten Rezession ist gering und es darf insgesamt weiter mit einem Wachstum der Wirtschaft gerechnet werden – abgesehen von bestimmten Problemländern. Die Börsen spiegeln also ein sehr überzogenes Bild der wirtschaftlichen Lage wider. Was erstaunlich ist, denn die massive Überschuldung vieler Volkswirtschaften ist schon lange klar. Auch der MIC weist bereits länger darauf hin und erkannte sehr frühzeitig die Möglichkeiten des asiatischen Raums. Die MIC-Repräsentanz in Beijing unterstreicht dies. Die aktuelle Titelwahl der MIC-Fonds hat das Augenmaß des MÜNCHNER INVESTMENT CLUBS auch in unsicheren Zeiten einmal mehr unter Beweis gestellt.

ALLES EINE FRAGE DER BLICKRICHTUNG.



Drehen Sie bitte das Heft und Sie erhalten ein anderes Bild

Tulpecrash, South Sea Bubble, US Equity Bubble, Japankrise oder Finanz- und Immobilienkrise: nur eine Auswahl an Krisen, die in den letzten 500 Jahren die Menschheit mit schmerzhaften Verläufen in Schach gehalten haben. Im Zusammenhang mit der Schuldenkrise wird nun über den Zusammenbruch des Euros spekuliert. Panikmache oder echte Gefahr? Das Leben wäre ohne Emotionen und Gefühle wohl kaum erträglich, das Börsengeschehen hingegen um ein Vielfaches einfacher. Schon lange untersuchen Wissenschaftler unter dem Begriff Behavioral Finance, wie Emotionen die Entscheidungsfindung von Anlegern beeinflussen. Besonders in turbulenten Marktphasen haben diese Auswirkungen auf das Geschehen auf den internationalen Börsenparketts. Trotz aller Bemühungen seitens der Notenbanken, das Vertrauen in die europäische Staatengemeinschaft wiederherzustellen, setzte sich die Talfahrt an fast allen Börsen weiter fort.

Im letzten Heft haben wir über das Hadern um die Erhöhung der Schuldenobergrenze berichtet und obwohl die Ranghöchsten in letzter Minute zu einer Einigung fanden, griff die US-Ratingagentur Standard & Poors nur wenige Tage im Anschluss zu drastischen Mitteln. Sie stufte die Bonität von Amerika um eine Bonitätsnote auf nun aktuell „AA+“ herab. Die dramatischen Schuldenstände sowie die daraus drohenden Konsequenzen waren neben den professionellen Anlegern auch den meisten Privatpersonen bekannt. Dennoch kam es zu panikartigen Ausverkäufen an den Märkten. Schon vor längerer Zeit unternahm die chinesische Agentur Dagong Global Rating Co. bereits ähnliche Schritte und stufte die USA mit nur noch einem „A“ ein.

Die Reaktion der Marktteilnehmer? Keine! Wissenschaftler der Behavioral Finance Theory erklären dieses Verhalten mit so genannten Availability Bias. Je verfügbarer Informationen für Anleger sind, desto höher wird dem Ereignis die Wahrscheinlichkeit eines Eintretens beigemessen. Ereignisse, die nur selektiv wahrzunehmen sind, werden hingegen kaum beachtet. Aktuell werden wir von Meldungen wie: „Geht die Welt bankrott?“ (Titelthema der Spiegel-Ausgabe 32/2011) oder „Schatten über der Weltwirtschaft“ (SZ-Online vom 17.08.) überflutet. Positive und oftmals besser als erwartete Fundamentaldaten werden hingegen zu wenig beachtet.

Investoren traten am Aktienmarkt jüngst vermehrt als Verkäufer auf und flüchteten erneut in vermeintlich sichere Anlagen. Das Grotteske und zugleich Irrationale daran: Es waren wieder einmal US-Staatspapiere, in denen viele Anleger einen sicheren Hafen sahen. Dadurch konnten sich Länder wie die

USA trotz Bonitätsverlust und schlechter Aussichten billiger am Kapitalmarkt refinanzieren als zuvor. Noch vor wenigen Monaten hatten Inflations Sorgen und die Angst vor steigenden Zinsen die Märkte fest im Griff. Allgemein rückläufige Rohstoffpreise, insbesondere im Energiesektor, wirken nicht nur inflationshemmend, sondern entlasten die Unternehmen zudem auf der Kostenseite. Aufgrund der erneuten Wachstumsverlangsamung einzelner Staaten sollten weitere Zinsschritte in den nächsten Monaten vorerst vom Tisch sein. Hierdurch haben bonitätsstarke Unternehmen die Möglichkeit, sich zu historisch niedrigen Zinsen am Kapitalmarkt zu refinanzieren. Für Anleger ist dies mangels attraktiver Anlagealternativen im Festzinsbereich alles andere als erfreulich.

Ungewiss darüber, was die Schuldenkrise als nächstes bringt, lasten große Sorgen auf dem Euro und dem USD. Im Zuge dieser Unsicherheiten mutierte der Schweizer Franken (CHF) jüngst zu einer beliebten Fluchtwährung und stellte durch die Aufwertung eine ernste Gefahr für das Schweizer Exportgeschäft dar. Als Reaktion darauf griffen die Schweizer Geldhüter Anfang September zur Bremse und stoppten den Rekordflug des Franken zum Euro. Durch die Einführung einer Obergrenze wurde der CHF an den Euro gekoppelt. Seitdem soll ein Euro mindestens 1,20 CHF kosten.

Gibt es einen Ausweg?

Eurobonds, Aufkauf von Staatsanleihen oder ein Ausschluss einzelner Länder – es scheint, als wäre sich die Politik darüber uneinig denn je. Die Idee hinter einem Eurobond: Alle EU-Länder begeben gemeinsam Anleihen. Durch eine gemeinschaftliche Haftung richtet

sich der Kreditzins nicht nach dem schwächsten Land, sondern nach dem Durchschnitt aller für den Kredit bürgenden Volkswirtschaften. Kann ein Land als Kreditnehmer bei Fälligkeit seinen Anteil nicht bezahlen, springen die anderen Partner ein. Deutschland als bonitätsstarkes Land hätte neben den höheren Zinsen zusätzlich ein höheres Haftungsrisiko und lehnt Eurobonds ab. Griechenland und Italien warben hingegen für eine gemeinsame Kreditaufnahme.

Augen auf, so schlimm ist es nicht!

Die Märkte beschwören derzeit unseres Erachtens völlig zu Unrecht das Szenario einer weltweiten Rezession herauf. In vielen europäischen Ländern hat sich das Wachstum zwar deutlich eingetrübt: Deutschland wuchs im zweiten Quartal nur noch um 0,1 Prozent, Frankreich stagnierte sogar komplett und auf ganz Europa bezogen reduzierte sich das Wachstum nach 0,8 Prozent im ersten Quartal auf rund 0,2 Prozent im zweiten Quartal. Das Entscheidende ist aber: Die Welt dreht sich weiter und wächst nach wie vor in einer gesunden Größenordnung!

Experten glauben (wie auch der MIC schon öfters prognostizierte) an ein Weltwirtschaftswachstum für 2011 von rund 3,8 Prozent – angetrieben von den weiterhin starken asiatischen Volkswirtschaften, allen voran China. Ohne Beachtung dieser Erkenntnisse litten die internationalen Aktienindizes unter panischen Verkäufen. So verbilligte sich z. B. der DAX in der Spitze um fast 30 Prozent, der breiter aufgestellte Eurostoxx 50 verlor rund 23 Prozent und die amerikanischen Märkte gaben zeitweise, gemessen am S&P 500, um rund 14 Prozent nach. In unseren Augen ist die Heftigkeit der

Kursrückgänge überzogen. Manche sagen, es sei Spekulation, wir sehen darin eher die Chance, in Anbetracht der aktuell günstigen Bewertungen nicht selektiv Werte aufzustocken oder neue ins Depot aufzunehmen. Fundamental hat sich nur in den wenigsten Bereichen etwas verändert – und darin liegt der größte Unterschied zur Krise im Jahr 2008. Damals sind Unternehmensgewinne und Aktienmarkt massiv eingebrochen und Neuaufträge waren nicht in Sicht. Heute liegen Gewinne und Umsatz weiter auf hohem Niveau, die Kurse allerdings deutlich niedriger (s. Grafik Seite 7). Gemessen an der Gewinnkraft der Unternehmen sind diese historisch günstig. Einer Auswertung des Handelsblatts zur Folge sind alle DAX-Unternehmen zusammen nur doppelt so viel wert wie Apple allein. Auch die Dividendenrendite kann sich sehen lassen. Dank der teils stark gefallen Kurse – ob nun berechtigt oder nicht – und der weiterhin intakten Gewinne zahlen einzelne Unternehmen teils weit über fünf Prozent Dividende. Eines der Unternehmen, das Sie seit kurzem sowohl im MIC Aktien als auch im MIC Anleihen Plus Fonds finden, ist BMW. Auf aktuellem Kursniveau weist BMW eine erwartete Dividendenrendite für das laufende Jahr von über vier Prozent auf. Damit nicht genug. Die aktuelle Berichtssaison zeigt, dass neben BMW eine Vielzahl unserer Depottitel trotz des aufgezeigten Marktumfeldes hervorragend verdienen.

Fazit

Der MIC setzt aktuell mehr denn je auf eine breite Streuung in verschiedenen Assetklassen, Branchen, Ländern und Regionen. Hierzu zählt als logische Konsequenz auch die Investition in Edelmetalle – die Krisenwährung

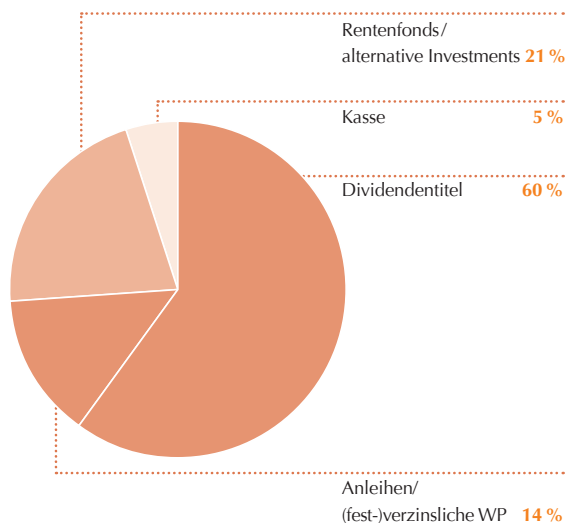
schlechthin. Während der Aktienmarkt, darunter auch der DAX, im August teils bis zu 30 Prozent verlor, reduzierte der MIC Aktien Plus Fonds den Quartalsverlust auf 11,58 Prozent. Alle Details zu den MIC-Fonds entnehmen Sie bitte den folgenden Seiten. Professionelle wie private Anleger werden weiterhin mit einem hohen Maß an Unsicherheit und Volatilität zu kämpfen haben. Mit einem Unterschied: Während professionelle Anleger die hohe Volatilität durch teils kürzere Zeitintervalle in ihren Anlage- und Investitionsentscheidungen umsetzen müssen, gilt es für Privatanleger nach wie vor, Ruhe und vor allem Objektivität zu bewahren, Ereignisse zu hinterfragen und sich nicht durch Panik zu irrationalen Entscheidungen verleiten zu lassen. Aus unserer Sicht gibt es kaum Anlass zu einer derartigen Übertreibung. Die Konjunkturabschwächung betrifft nur Teile der Weltwirtschaft und das globale Wachstum ist weiterhin intakt. Nun liegt es zum einen an der Politik, einen gemeinsamen Weg einzuschlagen und Problemfelder gemeinsam anzugehen, und zum anderen, wie sich Anleger und auch Sie entscheiden, das obige Bild zu betrachten. Erkennen Sie in der aktuellen Marktsituation weiterhin die Chancen oder zählen Sie zu denjenigen, die überall nur das Schlechte sehen? Auch bei anhaltender Volatilität sehen wir die MIC-Fonds mit der aufgezeigten Titelauswahl, unabhängig von den jederzeit möglichen weiteren Marktübertreibungen, gut aufgestellt.

**Alexander Wiedemann,
MIC-Bereichsleiter**

Hinweis. Dieses Dokument ist eine Werbunterlage. Es dient ausschließlich zu Informationszwecken und die genannten Einzeltitel stellen keine Aufforderung zum Kauf dar.

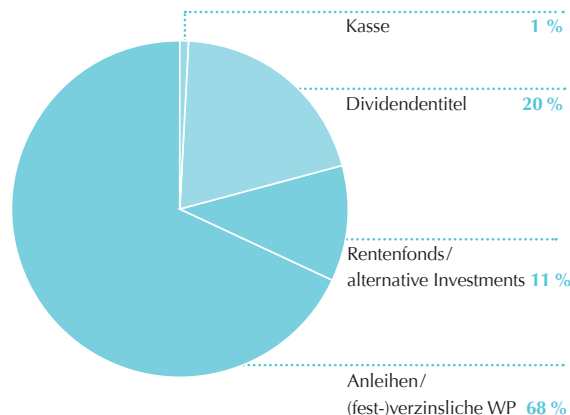
MIC AKTIEN PLUS (WKN A0NAAB)

Mit der Herabstufung der amerikanischen Kreditwürdigkeit durch Standard & Poors um lediglich eine Bonitätsnote auf „AA+“, kam es zu panikartigen Ausverkäufen an den Märkten. Die enormen Schuldenstände und die damit verbundenen Gefahren für die Volkswirtschaften durften jedoch weder professionelle noch private Anleger wirklich überraschen. In unseren Augen sind die aktuellen Kursrückschläge geprägt durch Panik und Übertreibung. Fundamental hat sich im letzten Quartal kaum etwas verändert. Sowohl das Gewinnwachstum als auch der Umsatz und die Auftragseingänge sind bei vielen Unternehmen weiterhin intakt. Der MIC setzt aktuell mehr denn je auf eine breite Streuung der Gelder in verschiedenen Assetklassen (Aktien, Unternehmensanleihen, Rohstoffe und Edelmetalle), Branchen und Ländern. Während der Dax in der Spitze um fast 30 Prozent nachgab, reduzierten wir den Quartalsverlust auf 11,58 Prozent.



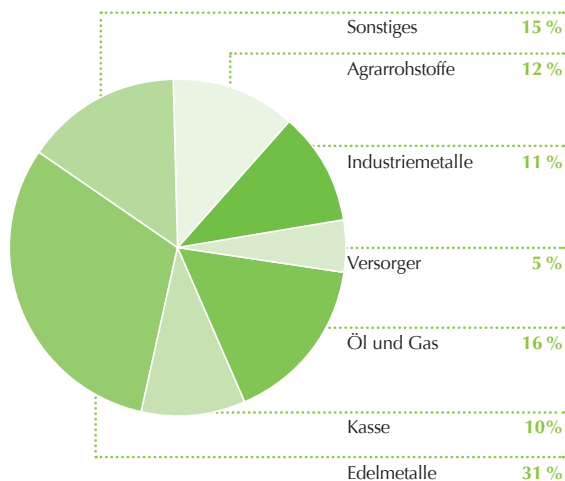
MIC ANLEIHEN PLUS (WKN A0NAAC)

Weiterhin finden Sie im MIC Anleihen Plus Fonds überwiegend das Segment der Unternehmensanleihen. Aber auch hier ist es zunehmend schwer, Anleihen mit nur sehr geringem Risiko und zeitgleich lohnender Rendite zu finden. So rentiert eine fünfjährige BMW-Anleihe gerade einmal mit rund 2,5 Prozent Rendite. Im Zuge der jüngsten Kursrückschläge sind die Dividendenrenditen der Unternehmen wieder in den Vordergrund gerückt. Daher wurde der MIC Anleihen Plus Fonds dahingehend weiter ergänzt. Neben dividendenstarken Aktien finden Sie einige Anleihen von mittelständischen Unternehmen, welche in der aktuellen Marktphase zwar eine stärkere Schwankung aufweisen, jedoch einen Coupon von bis zu acht Prozent ausweisen. Der MIC Anleihen Plus Fonds weist eine Quartalsrendite von -4,86 Prozent aus.



MIC ROHSTOFFE PLUS (WKN A0NAAA)

Im Zuge der jüngsten Kursrückschläge gaben auch die Preise vieler Rohstoffaktien nach. Durch den Rückgang der Energiepreise (siehe Ölpreis) entspannten sich zwar die Inflationssorgen, der Kurs des MIC Rohstoffe Plus Fonds kam allerdings zusätzlich unter Druck. Durch den hohen Anteil der Edelmetalle, insbesondere Gold, wurden die oben beschriebenen Faktoren abgemildert. Bis Mitte September zeigte sich das glänzende Edelmetall einmal mehr von seiner besten Seite und übersprang erstmals die 1.900 USD. Mitte September nahm auch hier die Volatilität schlagartig zu. Besonders Silber verlor an nur einem Tag zeitweise um 15 Prozent. Hierdurch weist der MIC Rohstoffe Plus Fonds auf Quartalsbasis ein Minus von 10,81 Prozent aus. Der Trend der Rohstoffe ist jedoch weiterhin intakt.





Grafik zum Quartalsbericht Seite 5: Unternehmensgewinne, DAX-Performance, **Quelle:** DZ Bank, Bloomberg

Top-Performer im 3. Quartal 2011

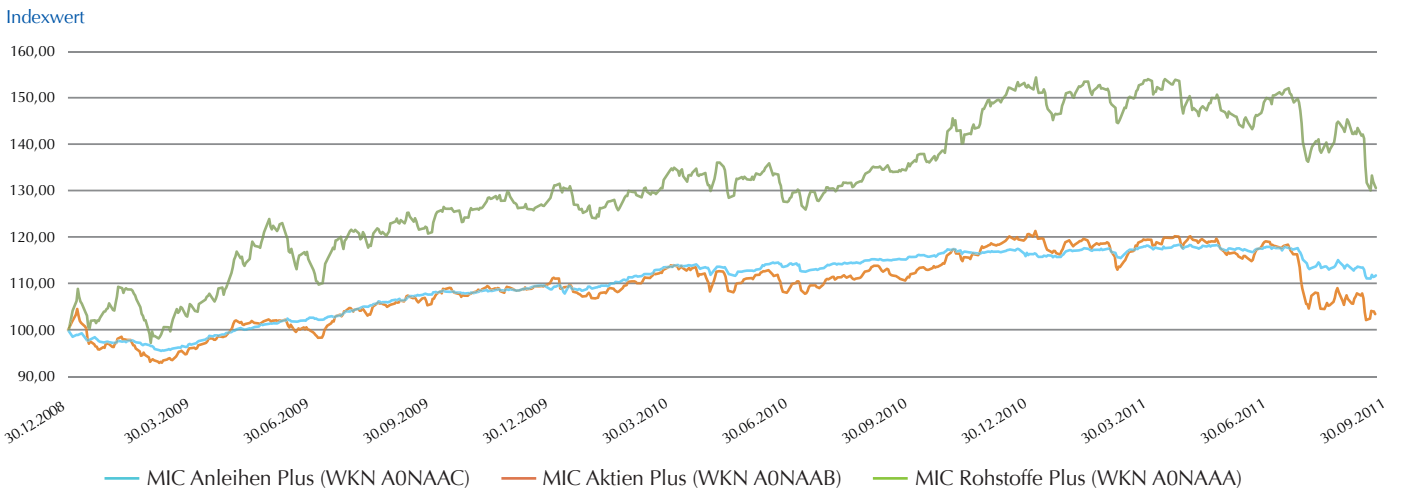
- 1. Gold Fields: +21,5%
- 2. Apple: +16,4%
- 3. Xetra-Gold: +14,4%

Auszug aus den Transaktionen im 3. Quartal 2011

- 1. Verkauf: Aixtron
- 2. Gewinnmitnahme: Gold
- 3. Kauf: BMW
- 4. Kauf: Akzo Nobel
- 5. Kauf: IBM
- 6. Kauf: Koninklijke DSM

Alle Transaktionen wie gewohnt im Internet

HISTORISCHE RÜCKNAHMEPREISE DER MIC-FONDS



WERTENTWICKLUNG DER MIC-FONDS

	MIC Aktien Plus	MIC Anleihen Plus	MIC Rohstoffe Plus
Laufender Monat	-4,54 %	-2,42 %	-9,69 %
Laufendes Quartal	-11,58 %	-4,86 %	-10,81 %
Laufendes Geschäftsjahr	-13,37 %	-4,02 %	-14,48 %
6 Monate	-12,50 %	-4,89 %	-14,04 %
1 Jahr	-6,69 %	-2,23 %	-2,71 %
2 Jahre	-2,98 %	5,52 %	6,89 %

Hinweis: Dieses Dokument ist eine Werbeunterlage. Es dient ausschließlich Informationszwecken und stellt keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Fondsanteilen dar.

Wertentwicklung nach der BVI-Methode (ohne Berücksichtigung des Ausgabeaufschlags). Historische Wertentwicklungen und Kennzahlen lassen keine Rückschlüsse auf eine ähnliche Entwicklung in der Zukunft zu. Diese ist nicht prognostizierbar.

Quelle: Bloomberg, Universal-Investment

MIC-EINZAHLUNGSSERIE TEIL 3: KAUF ÜBER HAUSBANK UND ERWERB AN DER BÖRSE.

1) ebase GmbH	MICinvest 02/2011
2) Hauck & Aufhäuser Privatbankiers	MICinvest 03/2011
3) Kauf über Ihre Hausbank und über die Börse	aktuelle Ausgabe

„Das Ziel ist identisch, der Weg verschieden – investieren mit dem MIC.“ Diese Überschrift gab im vorletzten Heft den Startschuss zum ersten Teil unserer neuen Einzahlungsserie. Nachdem seit Ende 2008 mit Inkrafttreten der Abgeltungsteuer die vor 2009 eröffneten Gemeinschaftsdepots für Neueinzahlungen nicht weiter verwendet werden können, möchten wir Ihnen nochmals alle möglichen Wege aufzeigen, wie

Sie in die MIC-Fonds investieren können. Bislang haben wir Ihnen unseren Partner, die ebase GmbH, sowie die Möglichkeit der Einlieferung auf Ihr bestehendes Hausbankdepot vorgestellt. Heute erfahren Sie mehr über den Erwerb der MIC-Fonds bei Ihrem Bankberater oder direkt an der Börse. Lesen Sie hierzu mehr in Teil 3 unserer Einzahlungsserie.



Kauf über die Hausbank

Alle drei MIC-Fonds können auch unabhängig vom MIC direkt bei Ihrer Hausbank erworben werden.

Hierzu wenden Sie sich direkt an Ihren Ansprechpartner bei Ihrer Bank. Die gewünschten Fondsanteile werden über die Kapitalanlagegesellschaft des Fonds erworben. Wenige Tage später finden Sie diese in Ihrem Depot.

Vorsicht!

Oftmals gilt: Banken verdienen an nicht hauseigenen Produkten nur sehr wenig. Da die FIVV AG und der MIC über diesen Weg keinen Einfluss auf die Gebühren haben,

zahlen Sie in der Regel den vollen Ausgabeaufschlag in Höhe von vier Prozent an Ihre Bank.

Kontaktieren Sie uns deshalb, bevor Sie den Kaufauftrag bei Ihrer Bank geben. Bei uns erwerben Sie die MIC-Fonds mit einem Abschlag von bis zu 100 Prozent auf den Ausgabeaufschlag.

Rufen Sie uns an, Ihre Ansprechpartner stehen Ihnen unter der Rufnummer 089 790863-50 oder per E-Mail unter info@mic-online.de zur Verfügung.

Erwerb an der Börse

Alle drei MIC-Fonds sind seit einiger Zeit an der Börse München sowie an der Hamburger Börse gelistet.

Anleger haben seitdem die Möglichkeit, direkt über das Online-Depot oder über die Bank die Kauf- oder Verkaufsoffer an der Börse München oder der Börse Hamburg zu platzieren.

Durch eine Handelsbank bzw. einen Makler werden die aktuellen Kurse gestellt. Diese sind jedoch nicht identisch mit den offiziellen Rücknahmekursen der KAG, die Sie beim MIC erhalten.

Vorsicht!

Diese Kurse können unter Umständen erheblich von den Kursen der KAG abweichen. Zudem gilt das Argument, der Kauf eines Fonds an der Börse sei günstiger, da hier keine Ausgabeaufschläge existieren, nur bedingt. An der Börse

finden Sie stets einen Geld- und Briefkurs (Ankauf- und Verkaufskurs). Die Differenz von beidem stellt den Verdienst des Maklers dar und kann im übertragenen Sinne als Ausgabeaufschlag betitelt werden. Zudem fallen sowohl beim Kauf als auch beim Verkauf zusätzlich Bankspesen an.

Auch hier gilt: Vor einem Kauf über die Börse sollten Sie zuerst Ihre Ansprechpartner beim MIC kontaktieren. Denn meist ist ein Depot bei unserem Kooperationspartner, der ebase GmbH, oder eine Einlieferung der Anteile direkt in Ihr Bankdepot, die für Sie günstigere Alternative. Bei uns erwerben Sie die MIC-Fonds mit einem Abschlag von bis zu 100 Prozent auf den Ausgabeaufschlag.

Rufen Sie uns an, Ihre Ansprechpartner stehen Ihnen unter der Rufnummer 089 790863-50 oder per E-Mail unter info@mic-online.de zur Verfügung.

AUF EINEN BLICK

Hausbank

- Ansprechpartner ist Ihre Bank, nicht der MIC.
- Der MIC hat keinen Einfluss auf die Gebühren. Sie zahlen in der Regel vier Prozent Ausgabeaufschlag für nicht erbrachte Beratungsleistungen Ihrer Bank.
- Ihre Ansprechpartner beim MIC haben keinen Einblick in Ihr Investment und können Sie nur bedingt betreuen.



Börse

- Sie oder Ihre Bank geben den Auftrag an die Börse.
- Ein Makler bildet die Kurse nach.
- Diesen Makler bezahlen Sie indirekt über den sog. Spread (Differenz zwischen Geld- und Briefkurs).
- Ihre Ansprechpartner beim MIC haben keinen Einblick in Ihr Investment und können Sie nur bedingt betreuen.



CHINA: WACHSTUM ZUM GÜNSTIGEN PREIS!



Zu keinem anderen Land passt das Thema des aktuellen MICinvest besser als zu China! Während sich die meisten der internationalen Regierungen und Notenbanken um doch eher zarte Wachstumspflänzchen bemühen, brummt es im Reich der Mitte weiterhin kräftig. So kräftig, dass die chinesische Zentralbank die Zinsen seit Oktober 2010 gleich fünfmal erhöht hat, um die Wirtschaft vor einer drohenden Überhitzung zu bewahren. Offensichtlich mit Erfolg, denn die Inflationsraten sind seit August erstmals wieder rückläufig, während sich das Wachstum auf hohem Niveau stabilisiert.

Angesichts dieser wirtschaftlichen Erfolge und seines rapide wachsenden Anteils an der globalen Wertschöpfung ist es kaum verwunderlich, dass China auch auf internationalem Parkett zunehmend selbstbewusster auftritt. Mit entsprechend scharfem Ton reagierte Peking auf das jüngste Gerangel um die Anhebung der US-Schuldengrenze. Gleichzeitig bot Premierminister Wen Jiabao zur Eröffnung des Weltwirtschaftsforums im nordchinesischen Dalian der Europäischen Union und den USA eine „helfende Hand“, um deren finanzielle Desaster in den Griff zu bekommen.

In krassem Gegensatz zu diesem beeindruckenden Aufstieg Chinas stand in den vergangenen zwei Jahren die Performance am chinesischen Aktienmarkt. Regelmäßig schürten westliche Medien die Angst vor einem Platzen der Immobilienblase, einer Schuldenkrise chinesischer Lokalregierungen oder genereller politischer Instabilität. Und obwohl nichts von alledem eingetreten ist, bleiben viele Anleger verunsichert.

Dass Rhetorik und Realität in China bisweilen auseinanderklaffen, ist dabei durchaus richtig. Die Ziele in Bezug auf Umwelt und Soziales, die Peking in seinem aktuellen Fünfjahresplan verankert hat, werden sich zum Beispiel nur bedingt erreichen lassen. Der Umbau des chinesischen Wachstumsmodells (von staatlich zu privatwirtschaftlich und von investitions- zu konsumgetrieben) bleibt in weiten Teilen eine politische Vision. Obwohl man über die Qualität des chinesischen

Wachstums also durchaus geteilter Meinung sein kann, bleibt die Aufrechterhaltung dieses Wachstums oberstes Ziel der chinesischen Führung. Ihrer Philosophie nach ist Wachstum Garant für Stabilität. Punkt.

Im Grunde hat sich in den vergangenen Jahren rund um China damit nur wenig verändert – außer den Bewertungen am chinesischen Aktienmarkt natürlich. Während sich Investoren in Zurückhaltung übten, sind chinesische Unternehmen schließlich weiter gewachsen und konnten ihre Gewinne häufig deutlich ausbauen. Mit einem KGV von unter zehn auf Basis aktueller Gewinnschätzungen ist der MSCI China Index heute damit so günstig wie seit Jahren nicht mehr.

Genügend Liquidität für eine Rallye an den Inlandsmärkten in Shanghai und Shenzhen steht vor allem dann zur Verfügung, wenn auch chinesische Haushalte den Aktienmarkt erneut für sich entdecken. Seit Ende 2007 haben sich Chinas private Ersparnisse von CNY 17 Billionen auf CNY 32 Billionen nahezu verdoppelt. Und sobald der Zug an den chinesischen Aktienmärkten erst einmal wieder in Fahrt kommt, wird ihn so schnell nichts stoppen. Wer bis dahin an Bord sein möchte, sollte Kursrücksetzer zunehmend als Chance sehen.

*Christian Hofmann,
Berater China Fonds der FIVV AG*

DENKEN UND HANDELN EINES VERMÖGENS- VERWALTERS – ANDREAS GRÜNEWALD IM INTERVIEW.



Schließke Werbeagentur: Zehn Jahre nach Gründung des MIC haben Sie die FIVV AG gegründet. Was war damals der Grund, von einem sicheren Angestelltenverhältnis in die Selbstständigkeit zu wechseln?

Grünewald: Als die provisionsgetriebenen Zielkonflikte eines Anlageberaters zwischen Bank- und Kundeninteressen auch mein Tätigkeitsfeld als Analyst ergriffen, stand für mich fest, dass dies nicht meine berufliche Zukunft ist. Die mir im Kundeninteresse sehr wichtige Unabhängigkeit bei der Vermögensverwaltung konnte ich durch die Gründung der eigenen völlig unabhängigen Vermögensverwaltung verwirklichen.

Schließke Werbeagentur: Stichwort „Krisen“. Kurz nach Gründung kam im Jahr 2001 die erste schwierige Marktphase. Was war für Sie und die FIVV AG die bislang schwierigste Zeit?

Grünewald: Natürlich war es damals hart und die bis dato kritischste Phase, gleich zu Beginn eine heftige Krise zu erleben – doch im Nachhinein bin ich hierfür dankbar: Es hat mir als Unternehmer geholfen, von Beginn an nicht die Bodenhaftung zu verlieren. Zudem

hat es die Wichtigkeit einer gesunden Unternehmensfinanzierung mit einem hohen Anteil an Eigenkapital bestätigt – was ja leider von vielen Banken sträflich vernachlässigt wurde.

Schließke Werbeagentur: In Börsenphasen wie der aktuellen fallen Entscheidungen nicht immer leicht. Gibt es Personen, von denen Sie sich in Ihrer Meinungsfindung beeinflussen lassen?

Grünewald: Richtig, aktuell ist der Spannungsbogen zwischen Worst- und Best-Case-Szenario extrem groß. Entsprechend ist der Austausch im Team sowie mit anderen uns vertrauten Volkswirten, Analysten und Vermögensverwaltern sehr wichtig. Aber zugegeben, es ist nur sehr schwer möglich, mich von meinen Kernthesen wie „Asien entmachtet Amerika“ oder „Megatrend Rohstoffe“ sowie der zentralen Bedeutung der Fundamentalanalyse abzubringen.

Schließke Werbeagentur: Die Anlagephilosophie des MIC und der FIVV AG ist nicht das Streben nach schnellen und kurzfristigen Gewinnen. Wie würden Sie Ihrer Großmutter erklären, was Ihre tägliche Arbeit ist, was Ihre Anlagephilosophie ausmacht und wie Sie diese umsetzen?

Grünewald: Schon Perikles sagte circa 450 v. Chr., dass es nicht darauf ankommt, die Zukunft exakt vorherzusagen – Anmerkung meinerseits: Dies kann ohnehin niemand –, sondern auf sie vorbereitet zu sein. Entsprechend gilt es für uns, die anvertrauten Gelder möglichst breit gestreut passend zur Risikoneigung des Anlegers in die von

uns präferierten Anlageklassen und Unternehmen zu investieren.

Schließke Werbeagentur: Haben Sie über die Jahre etwas an Ihrem Managementstil geändert?

Grünewald: Auch wenn es als Diplomkaufmann nicht ganz einfach ist, es einzugestehen, so bin ich heute mehr Volkswirt als Betriebswirt. Die Einzeltitelanalyse rückt zugunsten der volkswirtschaftlichen Analyse an die zweite Stelle.

Schließke Werbeagentur: Eines Ihrer Kinder äußert den Wunsch, in Ihre Fußstapfen zu treten. Würden Sie abraten? Wenn ja, zu welchem Beruf raten Sie?

Grünewald: Natürlich würde mich dies freuen. Mein Beruf ist sehr verantwortungsvoll und unheimlich vielfältig. Es gilt, sich mit praktisch allen wirtschaftlichen Ereignissen, Branchen und Regionen dieser Welt zu beschäftigen. Aber es gibt zum Glück viele weitere sehr wichtige und schöne Berufe, wie Arzt, Lehrer, Ingenieur etc.

Schließke Werbeagentur: Was wünschen Sie sich beruflich und/oder privat für die Zukunft?

Grünewald: Privat ist der größte Wunsch, Zeit für die Familie zu haben und dass es uns gelingt, unsere drei Kinder richtig auf das eigenständige Leben vorzubereiten. Geschäftlich gilt es, die Kundendepots erfolgreich zu führen und die unabhängige Vermögensverwaltung als die bessere Alternative zu dem Produktverkauf der Finanzbranche zu etablieren.

CLUBSESSEL

Willkommen im Club – das gemeinsame Investieren und der Wissensaustausch darüber sind die Hauptargumente für den MÜNCHNER INVESTMENT CLUB. Wir sind stark gewachsen in den letzten Jahren – das verlangt nach neuen Wegen und nach einem neuen „Clubgefühl“. Gemeinsam mit Ihnen haben wir dieses Gefühl bereits gestärkt. Genießen Sie den kommunikativen Austausch im Clubsessel.

Wir wünschen viel Spaß dabei!



EINE INVESTITION IN DIE ZUKUNFT – DIE MIC-INITIATIVE ZUR ÖKONOMISCHEN BILDUNG.

Die Welt rückt durch moderne Medien näher zusammen. Globale Zusammenhänge machen das Leben komplexer und schneller. Die Börsen der Welt fällen Entscheidungen immer schneller und mit stärkeren Konsequenzen. Aber sind junge Menschen auf diese Hochgeschwindigkeitswelt ausreichend vorbereitet? Dazu wäre ein effizientes Bildungssystem notwendig, das mit dieser Entwicklung Schritt hält. Stattdessen

finden gerade ökonomische Themen, die eine weltweit immer größere Bedeutung erlangen, kaum Berücksichtigung im Unterricht.

Dabei kann man bei den heutigen intensiven finanzpolitischen Verflechtungen gar nicht früh genug damit beginnen, grundsätzliche volkswirtschaftliche Zusammenhänge zu verstehen. Genau da wollen wir vom

MIC uns einbringen – mit der Initiative zur ökonomischen Bildung. Ziel ist es, vermehrt auch junge Menschen für Finanzthemen zu begeistern und auf unseren Veranstaltungen begrüßen zu dürfen. Wie spannend die Finanzwelt schon für Kinder sein kann, verrät uns das Kinderbuch „Ein Hund namens Money“, welches wir Ihnen und vor allem Ihren Kindern im Rahmen unsere Initiative gerne ans Herz legen wollen.

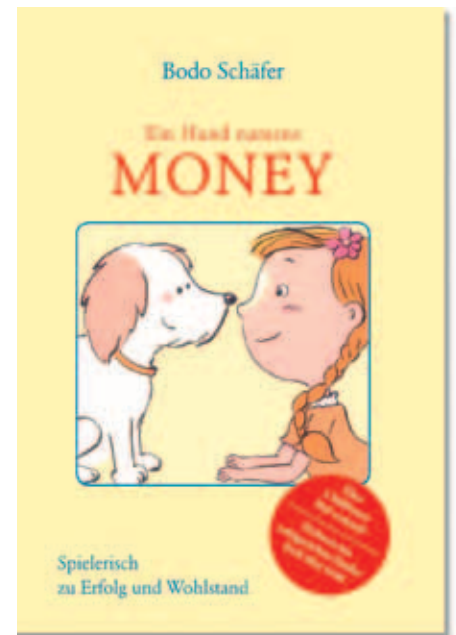
KINDERLEICHT GELD VERDIENEN.

Das Kinderbuch „Ein Hund namens Money“ von Bodo Schäfer erzählt die Geschichte von Kira, einem elfjährigen Mädchen, das mit ihren Eltern in einem Haus lebt. Beide Eltern sind selbstständig und haben durch den Hausbau große finanzielle Probleme. Sie können die monatlichen Raten nicht mehr bezahlen und so ist das finanzielle Problem jeden Tag und zu jeder Zeit das Gesprächsthema in der Familie. Irgendwann eröffnen die Eltern Kira, dass sie das Haus verkaufen und in eine kleinere Wohnung ziehen müssen, weil sie das Geld für die Raten nicht mehr aufbringen können. Kira ist sehr traurig.

Zu diesem Zeitpunkt findet Kira einen verletzten Hund auf der Straße, nimmt ihn mit nach Hause und pappelt ihn auf. Wer aber hätte nun gedacht, dass dieser sprechen kann – auch, wenn nur Kira ihn hört? Der Hund ist sehr dankbar für die fürsorgliche Pflege und

erweist sich als echtes Finanzgenie, indem er Kira wertvolle Tipps zum Thema Geld gibt. Money (der Hund) erklärt Kira, wie ihre Eltern aus der Misere herauskommen können. Kira wiederum versucht, dieses Wissen an ihre Eltern weiterzugeben – aber wer hört schon einem elfjährigen Mädchen zu?

Money erzählt Kira, woher er so viel über Geld weiß: Money ist bei einem Multimillionär aufgewachsen, der nun aber sehr krank im Krankenhaus liegt. Dieser ist froh, dass Kira sich um Money kümmert und es entsteht eine Freundschaft. Auch kann er Kiras Eltern die Augen öffnen und ihnen wertvolle Tipps geben, wie sie aus dem Ärger herauskommen. Kira lernt, wie man Geld verdient, und kümmert sich bald nicht mehr nur um Money, sondern auch um andere Hunde und verdient dadurch für ihr Alter viel Geld. Später gründet sie mit einigen Freunden und einer Nachbarin einen „Club“. Die



Nachbarin bringt den jungen Leuten bei, wie man Geld in Aktien und Fonds investiert.

Durch dieses Wissen über Geld und die Freundschaft zu Money erkennt Kira, dass es möglich ist, sich Träume zu erfüllen und aus den Fehlern der Erwachsenen zu lernen.

D'zapft is!



Mit diesen Worten eröffnet alljährlich der Oberbürgermeister das Münchner Oktoberfest. Knapp sieben Millionen Besucher drängen anschließend in gut zwei Wochen auf die Wiesn und in eines der vielen Festzelte. Fast zeitgleich zur Wiesn startete auch der MÜNCHNER INVESTMENT CLUB seine diesjährige Herbsttour. Startschuss gab am 14. September der Stock Day Resources in München im Hotel Bayerischer Hof. Hier präsentierte sich der MIC, wie auch schon im Frühjahr diesen Jahres, neben vielen kleineren Rohstoffunternehmen. Während das jeweilige Unternehmen lediglich eine Investition in ein sehr spezielles Segment (z. B. Uran) anbieten konnte, stellte

der MIC sein breit gestreutes Rohstoffinvestment vor. Mit dem MIC Rohstoffe Plus Fonds setzen Sie als Investor nicht nur auf den Energie-, Edelmetall- oder Agrarsektor. Mittels einer breiten Streuung der Anlagegelder partizipieren Sie von einer großen Bandbreite verschiedenster Rohstoffe.

Am 24. September besuchte der MIC anschließend den Börsentag in Hannover. Hier konnten sich unsere Investoren sowie alle anderen Besucher unter anderem am Messestand des MIC über die aktuellen Kapitalmärkte informieren. In unserem Vortrag „Kapitalmärkte aktuell – Rückblick, Ausblick, Durchblick“ gab Alexander Wiedemann,

Bereichsleiter des MIC, einen Überblick über die Finanzmärkte sowie unsere Einschätzung über die kommende Entwicklung.

Frankfurt und Düsseldorf waren die ersten Stationen für unser MIC-BIT (Börseninfotreffen). Andreas Grünewald und sein Team beleuchteten an diesen Abenden die Schuldenkrise wie auch die oftmals weiterhin intakten Fundamentaldaten auf der Unternehmensseite.

Wann wir in Ihrer Stadt bzw. ganz in Ihrer Nähe sind, entnehmen Sie bitte dem Veranstaltungskalender auf der nächsten Seite.

MICtipp
Die nächsten Veranstaltungstermine

MIC-BIT Stuttgart

17.10.2011 | 18:30 - 21:00 Uhr

Maritim Hotel Stuttgart
Seidenstraße 34
Stuttgart

Börsentag Hamburg

05.11.2011 | 09:30 - 18:00 Uhr

Handelskammer Hamburg
Adolphsplatz 1
Hamburg

Börsentag Dresden

21.01.2012 | 09:30 - 19:00 Uhr

Konferenzzentrum Dresden
Ostra Ufer 2
Dresden

MIC-BIT Nürnberg

18.10.2011 | 18:30 - 21:00 Uhr

Maritim Hotel Nürnberg
Frauentorgraben 11
Nürnberg

MIC-BIT Hamburg

30.11.2011 | 18:30 - 21:00 Uhr

Steigenberger Hotel Hamburg
Heiligengeistbrücke 4
Hamburg

MIC-BIT Hannover

03.11.2011 | 18:30 - 21:00 Uhr

InterCity Hotel Hannover
Rosenstraße 1
Hannover

MIC-BIT München

06.12.2011 | 18:30 - 21:00 Uhr

Konferenzzentrum München
(Hanns-Seidel-Stiftung)
Lazarettstraße 33
München



MÜNCHNER INVESTMENT CLUB



Mut zur Innovation und Erfahrung mit bewährten Strategien sind die Wurzeln unseres gemeinsamen Erfolgs.



Gemeinsam zu investieren bringt viel Wissen und Spaß und minimiert Ihre Risiken.



Persönliches Engagement und Leidenschaft für die Börse zeichnen die MIC-Finanzexperten aus.



Die klare Struktur des MIC garantiert Ihnen Transparenz.



Breite Streuung über Aktien, Anleihen und Rohstoffe sowie verschiedene Länder und Branchen.



Seit über 20 Jahren einer der erfolgreichsten deutschen Investmentclubs.



Absender

Vorname, Nachname

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Telefonnummer

E-Mail

Entgelt
zahlt
Empfänger

**Ich will mehr erfahren über die Chancen, gemeinsam
zu investieren mit dem MÜNCHNER INVESTMENT CLUB.**

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Bitte übersenden Sie mir ausführliche Informationen über den MIC. | <input type="checkbox"/> Ich habe noch kein MIC-Investment und möchte investieren. |
| <input type="checkbox"/> Ich habe bereits investiert und möchte mein bestehendes Investment aufstocken. | <input type="checkbox"/> Bitte rufen Sie mich unter oben genannter Telefonnummer an. |

Deutsche Post 
WERBEANTWORT

MÜNCHNER INVESTMENT CLUB
Herterichstraße 101
81477 München

Der sorgfältige Umgang mit Ihren persönlichen Daten ist uns wichtig: Ihre freiwilligen Angaben werden zusammen mit den für die Abwicklung Ihrer Anfrage erforderlichen Angaben von uns verarbeitet und genutzt, um Sie über Produkte, Dienstleistungen und andere Aktivitäten zu informieren. Wenn Sie dies nicht mehr wünschen, genügt eine kurze Mitteilung an den MÜNCHNER INVESTMENT CLUB, Herterichstraße 101, 81477 München.